

Helferkreis Asyl – Interview mit Flüchtlingskindern

Kein Wort verstanden, aber gleich zusammen gespielt

Mohammed und Heva stammen aus Syrien. Seit 2013 leben sie mit ihren Familien in Ottobrunn und besuchten zuletzt die vierte Klasse der Grundschule an der Lenbachallee. Ab Herbst gehen sie – anders als ihre deutschen Klassenkameraden – in eine spezielle Übergangsklasse, die sie auf eine der weiterführenden Schularten vorbereiten soll. Ina Wirth und Claudia Dorl-Klingenschmid vom Helferkreis Asyl, die gemeinsam einen Sprachkurs für die Flüchtlingskinder anbieten, haben mit den beiden Kindern über ihre Erfahrungen in der Grundschule und ihre Gedanken zum Übertritt gesprochen.

Helferkreis Asyl: Können Sie sich noch an die ersten Tage in der Grundschule in Ottobrunn erinnern?

Heva: Ja. Am Anfang war das nicht so schön, da wir noch keine Freunde hatten und auch kein Wort verstanden haben.

Mohammed: Die anderen Kinder haben uns ständig irgendwas gefragt, aber wir konnten ihnen nicht antworten. In der Pause haben sie uns dann zum Spielen mitgenommen. Das hat gleich viel Spaß gemacht.

Helferkreis Asyl: Worin unterscheidet sich unsere Grundschule von euren alten Schulen in Syrien?

Mohammed: In Syrien war ich an einer Jungenschule. Wir hatten Schichtunterricht, der meistens auf den Nachmittag fiel.

Heva: Schichtunterricht hatte ich auch. Manchmal musste ich schon um sechs Uhr morgens in der Schule sein. Mittags war Schluss; einen Hort gab es nicht.

Mohammed: In syrischen Schu-

len reichen die Noten von eins bis zehn. Zehn ist am besten, eins die schlechteste Note, andersherum als hier.

Heva: Und die Klassen sind viel größer. Wir waren über 30 Schüler!

Helferkreis Asyl: Bekommen die Schüler in Syrien auch Zeugnisse?

Heva: Ja, zweimal im Jahr. Dort hatte ich nie schlechte Noten, hier schon, in Deutsch und in Mathe.



Laura (re.) findet es prima, dass ihre Klassenkameraden Mohammed (li.) und Heva (Mitte) so gut Deutsch gelernt haben – vor allem im Kurs von Ina Wirth (hinten) vom Helferkreis Asyl.

Foto: privat

Helferkreis Asyl: Geht ihr gerne in die Schule?

Heva: Nein, da bekommt man immer Hausaufgaben. Heute haben wir zum Glück keine auf.

Mohammed: Ich geh gerne in die Schule. Da treffe ich meine Freunde. Am liebsten habe ich Mathe.

Heva: Mein Lieblingsfach ist Sport. In WTG [Anm. Werken und textiles Gestalten] haben wir Blumen aus Papier gebastelt. Und genäht. Und gestrickt.

Helferkreis Asyl: Der Schulwechsel steht bevor. Wie fühlt ihr euch?

Mohammed: Ich bin traurig. Vielleicht werde ich in der neuen Schule einsam sein? Ich will auf alle Fälle meine alten Freunde behalten. (Um die Ecke kom-

Alina: Ihr habt sehr nett ausgesehen und wir wollten gleich mit euch spielen. Mohammed ist zwar ein Junge, wir fragten ihn aber trotzdem, ob er mitmachen will.

Heva: Hat sich in der Klasse irgendetwas verändert, seit wir da sind?

Alina: Wir spielen jetzt öfter mit den Jungen.

Laura: Es gab auch weniger Streit in der Klasse, da wir uns alle um euch kümmern wollten. **Alina:** Und ihr habt so schnell Deutsch gelernt! Anfangs konnte man euch nur nach eurem Alter fragen. Jetzt können wir uns richtig unterhalten. Mohammed ist zwar noch etwas still, versteht aber auch alles.

Mohammed: Stellt euch vor, ihr würdet in ein neues Land kommen, in eine neue Schule. Wie würde es euch dort gehen?

Ella: Ich wäre sicher total schüchtern und würde hoffen, dass jemand auf mich zukommt und mich irgendetwas fragt.

Heva: Seid ihr auch traurig, dass wir nach der vierten Klasse alle in andere Schulen gehen?

Alina: Ja, auf jeden Fall. Aber wir können uns nachmittags ja weiter treffen.

Helferkreis Asyl: Noch eine letzte Frage: Was wollt ihr mal werden, wenn ihr die Schule hinter euch habt?

Laura: Leiterin einer Hundetagesstätte.

Alina: Biologin.

Ella: Köchin.

Heva: Ärztin für Kinder.

Mohammed: Und ich werde Pilot.

Ina Wirth /
 Claudia Dorl-Klingenschmid

AWO-Rumpelkammer: Virtuelles Sozialkaufhaus

Was Sie immer schon einmal loswerden wollten

Sie wollen sich schon längst von einem Möbelstück trennen? Sie hatten sowieso vor, sich einen neuen Teppich zu kaufen? Würden Sie Ihr altes Fahrrad gerne jemandem schenken, der sich keines leisten kann? Und der Kinderwagen wird nun auch

nicht mehr gebraucht ... die Liste könnte endlos weitergeführt werden. Sie geben uns die Details (Maße, Alter, Foto) und wir vermitteln Ihre Spende an Menschen, denen Sie damit vielleicht einen lang gehegten Wunsch erfüllen oder die sich genau dieses

Teil einfach nicht leisten können. Und schon klappt es, Sie sind den Tisch los und eine Familie mit Kindern wird künftig darauf miteinander essen.

Derzeit werden verstärkt Sachspenden wie Möbel, Elektrogeräte, Fahrräder etc. für unsere

Asylbewerber und ihre Kinder gesucht. Wenn Sie sich von etwas trennen möchten oder müssen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf (Tel. 0152/ 53 63 96 06, E-Mail: awo-rumpelkammer@awo-nbh.de).

Helene Nestler